

J.S. BACH - DAS WOHLTEMPERIERTE KLAVIER 2

Kanonisiert wurden die achtundvierzig Präludien und Fugen, die zusammen als Das Wohltemperierte Klavier bekannt geworden sind, quasi bereits bei ihrem ersten Gebrauch. Über eine Periode von gut einem Vierteljahrhundert lernten die Bachsöhne hiermit die Anfänge des Fachs. Und sie wiederum gaben diese Kompositionen an ihre Schüler weiter. Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms und unzählbar viele andere bekannte und unbekannte Komponisten, Pianisten, Musikliebhaber im weitesten Sinn des Wortes haben sich durch diese musikalisch so vielseitigen und technisch abwechslungsreichen Präludien und achtundvierzig Fugen in allen Dur- und Moll-Tonarten einen Weg gebahnt.

So besuchte Mozart 1782 in Wien regelmäßig das Haus des Barons van Swieten, eines großen Kenners und Liebhabers Bachscher Musik, der sowohl diejenige des Vaters als auch der ältesten Söhne schätzte. Wolfgang war von den Präludien und Fugen Johann Sebastian Bachs so überwältigt, dass er drei Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier für Streichtrio (KV 404a) bearbeitete und etwa zur selben Zeit noch einmal fünf Fugen für Streichquartett (KV 405). Die meisten dieser Fugen stammten übrigens aus dem zweiten Band.

Ein Jahr später, 1783, wurde der damals zwölfjährige Beethoven als Wunderkind angepriesen mit den Worten: „... und um alles in einem Wort zusammenzufassen, er spielt das meiste aus dem Wohltemperierten Klavier von Sebastian Bach...“. Beethoven selbst bemerkte einige Jahre später: „Immer, wenn ich beim Komponieren ins Stocken geriet, nahm ich mir das Wohltemperierte Klavier hervor, und sogleich sprossen mir wieder neue Ideen“. Und der Pianist und Dirigent Hans von Bülow, ein Schüler von Liszt, schrieb: „Wenn alle Meisterwerke der Musik verloren gingen und nur das Wohltemperierte Klavier uns erhalten bliebe, so könnte man daraus die ganze Literatur wieder neu konstruieren.“

Im Gegensatz zum ersten Band des Wohltemperierten Klaviers, ist der zweite Band nicht als eine unteilbare Einheit zustande gekommen. Als Entstehungsjahr wurde lange Zeit das Jahr 1744 angenommen, wie es auf einer handschriftlichen Kopie von Bachs Schüler und Schwiegersohn Johann Christoph Altnickol (1719-1759) stand, die 1755 angefertigt wurde. Die Titelseite, die Altnickol herstellte, ist weniger aufwändig als Bachs eigene Seite für den ersten Teil; sein eigener Titel allerdings hatte sich inzwischen beträchtlich verbessert, vom Hofkomponisten in Cöthen zum „Königlich Polnischen und Kurfürstlich Sächsischen Hofkomponisten, Kapellmeister und Chor- und Musikdirektor in Leipzig“. Bach war inzwischen so berühmt geworden, dass kein Musiker oder Musikliebhaber es bei einem Besuch in Leipzig unterließ, auch dem Thomaskantor mit einem Besuch aufzuwarten.

Des Wohltemperierten Claviers

Zweiter Teil

bestehend

in

Preludien und Fugen

durch

alle

Tone und Semitonien
verfertigt
von
Johann Sebastian Bach
Königlich Pohlnisch und Churfürstl. Sächs.
Hoff Compositeur Capellmeister
und Directore Chori Musici
In Leipzig.

Erst 1896 kam die verloren geglaubte Handschrift aus Privatbesitz wieder zum Vorschein und wurde dann vom Britischen Museum erworben. Gleichwohl fehlte die Titelseite. Aber aufgrund von Handschriftenuntersuchungen glaubt man jetzt, dass das Manuskript, das Bach zusammen mit seiner Ehefrau Anna Magdalena zusammengestellt hat, auf die Zeit kurz vor 1740 zu datieren ist. Aufgrund der Analyse der Musik selbst geht man sogar noch weiter zurück, in einigen Fällen vor die Entstehung des ersten Bandes des Wohltemperierten Klaviers.

Insgesamt betrachtet scheint es so, dass Bach nach dem Erfolg des ersten Teils, beinahe zwei Jahrzehnte später beschloss, einen zweiten Band zusammenzustellen, möglicherweise veranlasste ihn eine jüngere Kindergeneration dazu, also die seiner zweiten Frau, die, jung wie sie waren, nun auch das Fach lernen mussten. Für diesen zweiten Band griff er teilweise auf eine Anzahl bereits früher ganz oder zum Teil vollendeter Präludien und Fugen zurück. Die älteren stehen noch nahe bei den Präludien und Fugen aus dem ersten Teil, während die neueren, insbesondere hinsichtlich der Präludien, schon ein wenig voraus weisen auf die damals zeitgemäßere Art zu komponieren, wie sie auch Scarlatti in seinen zahlreichen Essercizi für das Cembalo zeigte.

Denn in diesen späteren Präludien ist viel deutlicher eine Zweiteilung erkennbar, wobei das Grundprinzip der Durchführung, nämlich die harmonische Modulation, der etwas späteren klassischen Sonate bereits vorweg genommen wird. Diesen Weg hatte Bach übrigens schon viel eher in seinen Konzerten aus Cöthen eingeschlagen, aber das waren dann auch öffentliche Werke anderer Art als die mehr „pädagogischen“ Präludien und Fugen. Ein einziges Mal spielt Bach in diesen „modernen“ Präludien auch mit einem Nebenthema, wodurch die Geschlossenheit der früheren, auf dem Ricercare basierenden Präludien durchbrochen wird. Ein schönes Beispiel dafür ist das Präludium in f.

Gegenwärtig herrscht die Meinung vor, dass die Präludien und Fugen in C, Cis, d und G nebst den Fugen in c, Es und As viel früher vollendet wurden. Aber auch nachdem Bach die Sammlung vervollständigt hatte und die erste Reinfassung fertig war, beschäftigten ihn einige dieser Kompositionen weiter. So sind von den Präludien in C und cis und von der Fuge in As unterschiedliche Fassungen bekannt, wie aus verschiedenen Handschriftenkopien ersichtlich ist, die seit der von Altnickol angefertigt wurden (und die außerdem die besondere Popularität von Bachs Präludien und Fugen sehr deutlich zeigen).

Der zweite Band des Wohltemperierten Klaviers ist ebenso wie der erste voller musikalischer Schätze. Im großen Stil (in C) oder eher intim (in Cis oder fis), klassisch (in c) oder

Französisch barock (in g), prächtig chromatisch (in a) oder einfach und geradlinig (in G). Die drei- und vierstimmigen Fugen wiederum sind außergewöhnlich einfallsreich komponiert, manchmal streng und komplex (wie in E), manchmal eher lyrisch und mit kurzen entspannten Momenten (beispielsweise in g).

Die Spieltechnik ist gleichermaßen abwechslungsreich. Einige Präludien und Fugen sind geradezu leicht zu spielen, andere ausgesprochen schwierig. So hat Bach auch mit der zweiten Reihe des Wohltemperierten Klaviers ein Meisterwerk geschrieben; bis heute dient es der lernbegierigen Jugend ebenso wie denen, die bereits die nötigen spieltechnischen und kompositorischen Fähigkeiten haben, zum besonderen Zeitvertreib, wie Bach auf der Titelseite des ersten Bandes geschrieben hatte.

Leo Samama, 2003

Übersetzung: „Wort*Wechsel*“